



Der Mann mit dem glücklichen Gesicht

Von ALEXANDER ENGEL

Illustriert von Fritz Löwen

I.

In dem eleganten Herrenmodegeschäft Franz Bruno Odersky, Innere Stadt, Graben sieben, herrschte die triste Stimmung der Pleite. Fräulein Marianne Berger saß ihrem jungen Chef gegenüber an dem großen Ministerschreibtisch und arbeitete in den Büchern, die dem Rechtsanwalt ausgeliefert werden mußten, der den Ausgleich machen sollte. Denn ein netter, solider Ausgleich mußte es werden, sonst stand der leichtsinnige flottlebigte Geschäftsinhaber vor der Gefahr als Kridatar...! Die reizende junge Dame erschauerte vor diesem Gedanken. Sie sah zu dem Chef auf, der sorglos eine Zigarette rauchend, in die leere Luft sah:

„Es fehlt hier der Nachweis über die verkauften und noch unbezahlten hundert Stück Seidenpyjamas.“

„Haben wir die nicht dem Krankenhausfond als Spende gegeben?“

„Nein; das waren die Ausschuß-Bademäntel!“ erwiderte die Prokuristin.

„Ach so! Na, dann wird sich die Post schon finden. Uebrigens staune ich, was Sie für ein Gedächtnis haben. Was Sie alles vom Geschäft wissen.“

„Ich lebe ja davon, Herr Odersky!“ lächelte die junge Dame.

„Ich lebe auch davon und weiß es nicht“, erwiderte leichtfertig der junge Chef. „Sie waren die Seele meines Geschäftes, Fräulein Marianne. Was hätte ich ohne Sie gemacht?“

„Was werden Sie jetzt ohne mich machen?“ sprach ruhig das schöne Mädchen.

Marianne Berger war der Typus der arbeitenden jungen Frau, selbstbewußt, lebensklug, tapfer um ihren Unterhalt kämpfend, ohne dabei ihren weiblichen Charme zu verlieren.

„Wissen Sie was, Fräulein? Lassen wir die langweilige Sache und gehen Sie mit mir in